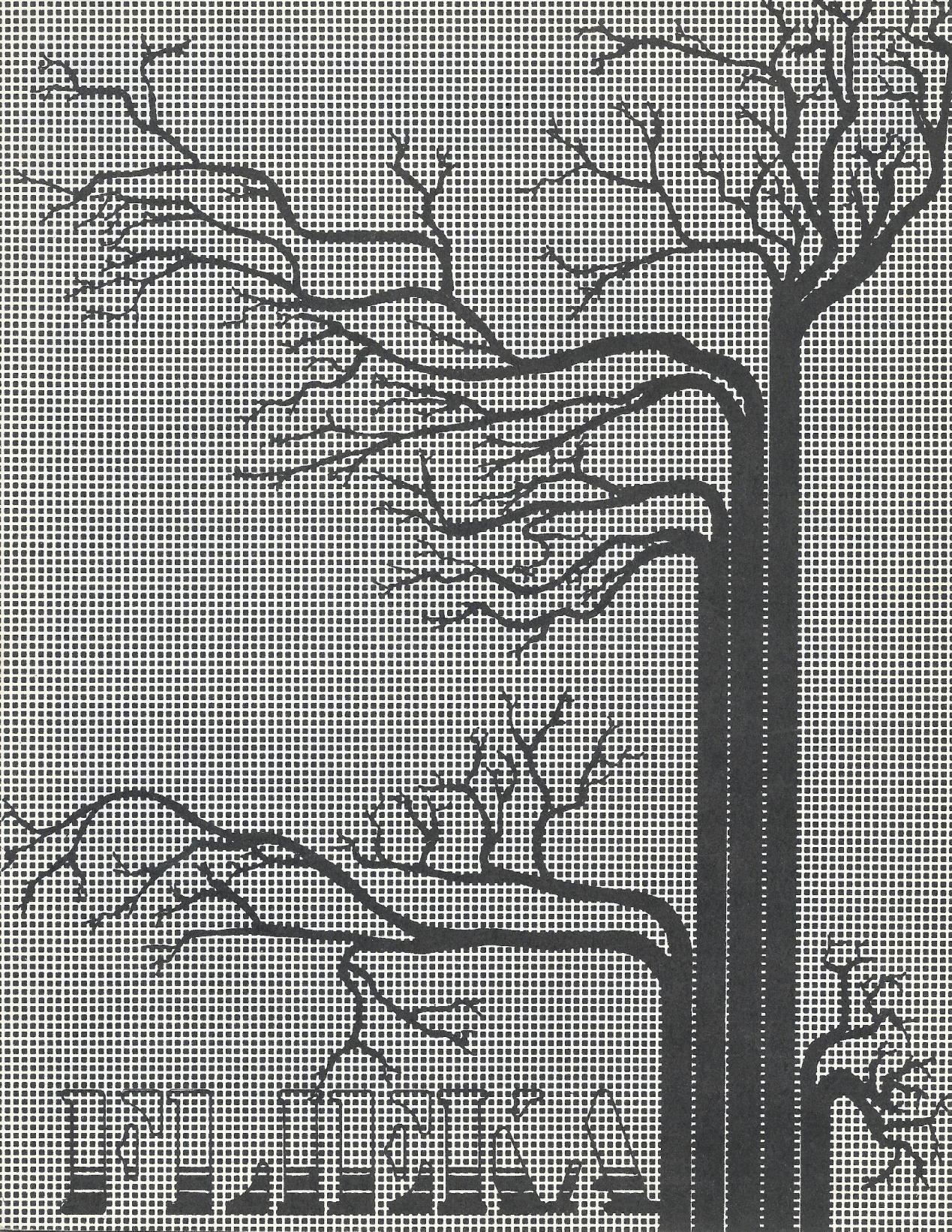
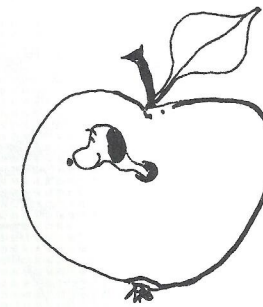


"Der fliegende Kasten", offizielles Blatt der Pfadfinder Schwyzerstärn, Bern. Erscheint vierteljährlich. Einzig handgeschriebene Zeitung der Schweiz. Abschriften nur mit Quellenangabe gestattet. Adresse: Marianne Kneissler, Höfergutstr. 73, 3018 Bern. Redaktionsschluss Nr. 1/75: 27.2
49. Jahrgang, Nr 4., Dez. 74

FLIEKA

flieky



Tschau zäme!

Mein Pessimismus war, wie sich nun gezeigt hat, glücklicherweise doch verfrüht. Es gibt im Schwyzerstärn nämlich nicht nur immer noch gute und abenteuerliche Lager, sondern auch noch Führer, die uns allen hier im Flieka erzählen, was sie und Wölfe + Pfader alles erlebt haben. Ich bin darüber ausserordentlich glücklich und hoffe auf weitere solche Berichte. Vielen Dank allen diesen meinen "freien Mitarbeitern"!

À propos Mitarbeiter: Negi und Kick haben letzten Herbst die Matura bestanden. Negi hat leider gleichzeitig vom Schwyzerstärn zu Bubenberg gewechselt. Er zieht sich nun, zu meinem grossen Erstaunen von "toleranten" Schwyzerstärnlern dazu aufgefordert (..... doch, doch, so etwas gibt's!!!) aus der Fliekaredaktion zurück. Schade! Ich danke ihm jedenfalls herzlich für seine vielen ausserordentlich guten Fotos und Berichte. - Kick studiert nun an der ETH in Zürich. Er wird deshalb in Zukunft nur noch in beschränktem Rahmen am Flieka mitarbeiten können. Nach langem Suchen und mit viel Überzeugungskraft gelang es mir, wenigstens einen neuen Redaktor zu finden. Es ist (el) ein Wolfsführer. Sein Name ist ein ganz seltener: Fuchs. Der Flieka wird immer schlauer!!

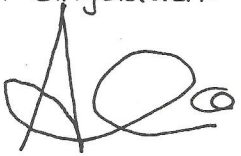
Und zuletzt noch etwas, das mir auf dem Magen liegt: Ich bekomme zwar, wie erwähnt, ei Berichte, aber leider kaum je einen (doch, doch, auch sowas gibt's!) bis zum Redaktionsschluss. Meistens sind mehrere Telephonanrufe nötig, damit wir wissen, wer was im Flieka haben will. Sicher verstehen alle, dass die Qualität eines Fliekas, dessen Berichte ich erst am letzten Tag vor dem Gang zur Druckerei erhalte, sehr leidet. - Hier haben wir alle wieder einmal Grund, uns gründlich nicht zu ärgern!

Euer neo-optimistischer flieky

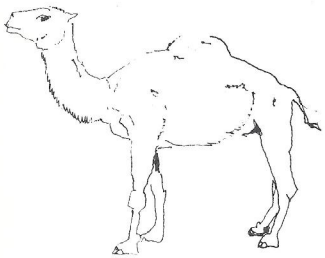
wiking

Bei den Wikingern ist nach den Herbstferien der Betrieb mit Volldampf angelaufen. Ein Schiff, die Reichenbachfähre nämlich, stand während der ersten Übung, den Wolfsübertritten, im Mittelpunkt. Die zwölf übergetretenen Wölfe zogen sich, teilweise aus eigener Kraft, bei strömendem Regen über die Aare. Am andern Ufer wurden sie von den Pfadern durch die Luft geschleudert, also gebührend in Empfang genommen.
Bei Gelegenheit möchte ich alle Pfadfer auf die empfehlenswerten Spezialexer hinweisen, die vom APV durchgeführt werden. Auskunft erteilen die Zugsführer.
Beim kodukativen Teil unserer Abteilung gibt es auch Neuigkeiten zu berichten: mit zwei neuen Führern und einer neuen Einheit haben die Mädchen und Buben das Quartal angefangen. - Zu Gast war ich beim gelungenen Elternabend und Hela-Rückblick von Meute Rama / 1. Zug im Gäbelhus. Das spontane und von den Kindern zum Teil selbst entworfene Programm brachte den Abend zum grossen Erfolg.
Zum Schluss möchte ich auf unsere Weihnachtsfeier hinweisen: für die Wölfe im Wald, für die Pfadfer in der Thomaskirche (Sonntag 15.12). Selbstverständlich sind alle Eltern und Freunde herzlich eingeladen.

Heja Wiking



tuareg



Bei den Tuareg steht das Winterquartal ganz unter dem Zeichen der EA's und der Weihnachten. Im November hatten der 4. Zug und die Wolfsmeuten ihre EA's, der 11. Zug wird nach Weihnachten für die Pfader-Eltern-und-Freunde sorgen. Der 4. Zug und die Meute Sionee arbeiten sogar noch an einer Weihnachtsüberraschung....., während im 11. Zug die Kunst des Filmens erprobt wird. Die 11. Zugs-fans werden am 11. Zugs-EA das Ergebnis dieser Kunst begutachten können.
Die Meute Sambhur unternimmt einen Schritt zurück und erkundet die goldenen Zwanzigerjahre bis ins kleinste Detail (natürlich

Fortsetzung des Abteilungsberichtes von Tuareg:

auch auf dem Glatteis!) und die Meute Baloo spezialisiert sich auf das tropischere Schwimmen.

Leider haben wir dieses Jahr keine Winterlager. anzukündigen, dafür wird in Bälde der 2. und 3. Exer vom Frühling 1975 zu reden geben.

So, das targäts für heute, auf targiderhören bis zum nächsten Mal

Jerry

maya

Kürzlich:

Trotz „Minisintfluten" die während den ganzen Herbstferien ihre Unwesen trieben, wurden die Lager des dritten und des achten Zuges für alle Teilnehmer zu unvergesslichen Erlebnissen, von denen sicherlich noch lange Zeit gesprochen wird.
Mit fünf Wölfen konnten Marianne und Pfiff die Meute Rikki wiedereröffnen.

Gegenwärtig:

wird im achten Zug eifrig „geseifenkistelt", im dritten dagegen laufen die EA-Vorbereitungen auf vollen Touren.

Nächstens:

wird in der Abteilung Maya ein grosser Personalwechsel in den „oberen" Rängen um sich greifen.
Ebenfalls im dritten Zug werden anfangs Januar neue Oberhäupter das Szepter in die Hände nehmen.
Bym Schwyzerstärn muesch sy, bi de Mayaner hesch der Plousch!

Schnipp

inka

Nach einer kleinen Pause während den Herbstferien sind auch die Inkäs wieder zum vollen Leben erwacht. Die Wölfe unternahmen verschiedene Ausflüge und versuchten das Gesehene mit Pinsel oder Malkreide im Bild festzuhalten.
Selber einmal richtig Marronibraten, gehörte zu einer Überraschung der Tschilwölfe.
Die Fähnlis des II. Zuges sind zur Zeit beschäftigt, den Lebensstil des Mittelalters ein wenig zu ergründen. Ein Besuch des Historischen Museums in Bern wurde ein Riesenplausch, hinterliess aber auch viele Ideen und Gedanken.
Als Höhepunkt dieser Forschungen ist unser traditionelles Chlausweekend vorgesehen.
Mit vielen Grüssen, die Inka

i. V.

sparta

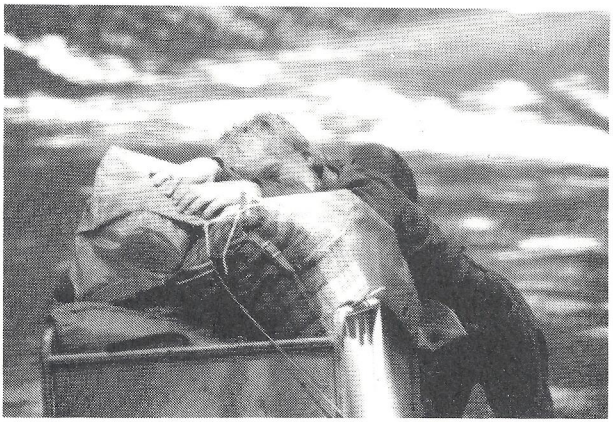
Venner-meeting

Hathi Kiki, Hathi Tiki und 6. Zug siehe Spezialbericht

Als ein Spartaner zufällig die hinterste Seite des letzten Fleka durchlas, meinte er:

„In manchen Situationen entscheidet der Charakter mehr als Geist und Wissen!"

wolfsstufe



Liebe „aktive Quartalsprogramm-gestalter"

Erinnert ihr euch noch an meinen letzten Flieka-Bericht? Dem „geneigten Leser" ist ins Ohr zu flüstern, dass dort weiterzudenken wäre.
Meine schön entwickelte, ein bisschen verglorifiziert anmutende Theorie (aber jede Theorie beschwört ja diesen Nachgeschmack herauf) soll heute ein wenig Leben erhalten.

Zum voraus möchte ich aber noch einige Punkte zu bedenken geben: Mit jedem auf weite Sicht hinaus noch so gut geplanten und mit mehr oder weniger hohen Zielsetzungen „gespickten" QP schiessen wir am Ziel vorbei, bewahren wir uns als Ideenübermittler (und erst in zweiter Linie als Führer) nicht die Beweglichkeit des Umgestaltens; d.h.

- die Möglichkeit, in einer vielleicht <u>entscheidenden Situation</u> dem Wolf die <u>bestimmende und handelnde Rolle</u> zu überlassen.

Die Frage ist natürlich, ob das Kind die Voraussetzungen überhaupt mitbringt, diese Rolle zu übernehmen. Dies soll jedoch einer unserer Verwirklichungspunkte sein: Das Kind anspornen und anleiten zu rücksichtsvollem und zugleich freiem Handeln. Auch hier zählt das „WAS" **mehr als das "WIE"**. Also wäre es sinnlos, hierzu eine lange Liste mit Quartals-Themen aufzuführen. Jedes von uns muss ja den Rahmen wählen, der ihm selber liegt und gefällt.
Die mitbestimmende Gestaltungsfreude des Einzelnen ist am sichersten mit Gruppenarbeit zu fördern, und die ist leicht in jedes Programm einzubauen.
Zur Photo: Wenn wir vielleicht mit dem Höhepunkt eines Lagers diese (wie Bild zeigt) oder ähnliche Situation erreichen - UM EIN ERLEBNIS REICHER, ERSCHÖPFT ABER GLÜCKLICH - ist dann nicht schon viel gewonnen?

Übrigens: die Zeiten für Lager sind vorübergehend vorbei - aber wie wärs, sich in „Gruppenarbeitstraining" für die Vorbereitung eines EA's zu üben?

Üses Beschte!

Mario

Pfaderstufe

Zum Abschluss unserer Betrachtungen über die Führerkurse und die Führertätigkeit wollen wir heute noch über den Liz C-Führer und den Gilwell II- Führer sprechen.

Wenn ein Gilwell I-Führer gerne eine Abteilung übernehmen möchte oder gerade eine übernommen hat, so besuchter den Liz. C Kurs. Damit ist eigentlich schon alles über diesen Kurs gesagt, diesen Abteilungsleiterkurs nämlich. Der zukünftige AL lernt dort alles über die Abteilung, seien es nun Fragen der Administration, der führung der Beziehungen nach aussen oder der Ausbildung. Er lernt, dass ein guter AL in erster Linie ein führer der Führer ist, dass nichts so wichtig ist wie die ständige und rasche Weitergabe von Information, die Delegation von Aufgaben, ohne ständig alles selbst machen zu wollen und zu klagen, wenn er einmal etwas nicht gerade sofort weiss. Der AL weiss, dass er ja gute und fähige führer beauftragt hat, denn er liest sie zusammen mit der Leitung selbst aus. Ein kleiner Hanager ist also unser AL.
Ein Führer kann ausserdem noch den Gilwell II- Kurs besuchen und hat dann (bis auf Weiterbildung) alle Kurse besucht. Der G-II-Kurs ist ein Stufenkurs, in welchem einerseits Grundlagenforschung betrieben werden kann, andererseits Ausbildner ausgebildet werden. Dabei werden insbesondere die spezifischen Fragen der Stufen behandelt. Eine gute Kursleitung hat hier also allerhand Möglichkeiten, um einen spannenden Kurs zu organisieren. Der-Gilwell II-Führer wird dann eine höhere Charge im schweiz. Pfaderbund übernehmen und als erfahrener Führer entweder ein Corps, einen Bezirk oder einen Kanton leiten oder aber auch selbst Führer ausbilden.

Damit sind wir am Schluss unserer Betrachtungen über die Führer ämter und -kurse und arbeiten weiter, im Glauben, dass mit dieser Art der Ausbildung ein Optimum für die Pfader, welche ja im Mittelpunkt stehen, herausgeholt werden kann.

Bibes

rover

Die Roverwache

Zurzeit der Niederschrift dieser Zeilen findet die Vorbereitung zur Roverwache statt. Jetzt, im Zeitpunkt des Lesens, hat die Wache stattgefunden. Was war das?

Die Wache ist eine Einrichtung, die es ganz einfach gibt. Der eine kennt sie aus eigener Erfahrung, der andere hat davon gehört, der dritte ist ihr zumindest in Bundesweisungen und Abzeichenkatalogen begegnet. Dem einen ist sie heilig, dem anderen suspekt, dem dritten gleichgültig. Und wer von der Wache nicht mehr als den Namen kennt, versteht sie meistens falsch, und daran ist wohl der Name schuld.

Ursprünglich war die Wache eine der Roveraufnahme vorangehende Selbstprüfung und stand somit am Beginn der Roverzeit. Der junge Mann überlegte anhand der vom Gründer aufgezeichneten Fragen und seiner Auslegung von Gesetz und Versprechen ob er bereit war, durch Erneuerung des Pfadfinder-Versprechens vom Standpunkt eines Mannes aus als Rover eingesetzt zu werden. Diese Bedeutung hat die Wache heute noch in England.

Weil in der Schweiz das Roveralter früher angesetzt war, wurde die Wache in die Roverzeit einbezogen. Sie war nicht mehr Voraussetzung, sondern eines der Ziele roverischer Betätigung.

Ueber die Wache gibt es kein Reglement, es wäre nicht nur unsinng, sondern widersinnig, denn der Sinn der Wache ist der Kern des ganzen Geschehens. Wir definieren die Wache als: persönliche, aktive Standortbestimmung im Hinblick auf das tätige Leben. Der Sinn ist also, sich Gedanken um sich, seine Umwelt und seine Stellung in dieser Umwelt zu machen. Die Vorbereitungen dienen dazu, möglichst viele verschiedene Aspekte zu sammeln, um sie am Wache akt zu verarbeiten.

Bär

kleine Bühnen

WAS IST DAS, DIE

Für eilige Leser kurz in einem Satz:
In der Mahogani Hall ist die Langstreet-Jazzband und der Berner Folk-Club beheimatet.

Die Mahogani Hall ist ein Konzertlokal, das wohl die wenigsten Leser kennen werden. Aber in dieser Hall findet jeden Mittwoch ein Folklore- oder Jazzkonzert statt.
Vielleicht muss der Begriff „Folk" noch näher umschrieben werden. Es handelt sich vorwiegend um traditionelle amerikanische und englische Folklore. Die Konzerte werden meist von sehr bekannten Gruppen bestritten, die manchmal sogar aus dem Ausland anreisen.

Noch einige nähere Angaben:

Konzertbeginn: Mittwoch oder Freitag 20^{30}
Eintritt: zwischen 5.- und 9.- (Ermässigung für Mitglieder)
Mitgliedschaft im Jazz- und Folkclub: Grundsätzlich für jedermann möglich.
Mitgliederbeitrag: 10.- jährlich
Programm: Ankündigung immer 2 Tage zum voraus und am Konzerttag im "Anzeiger der Stadt Bern" und manchmal im Radio.

Es wäre schade, noch mehr Worte zu verlieren. Das einzig Richtige, das zu tun ist, ist, einmal einen Gang in die Mahogani Hall zu unternehmen und dort ein Konzert zu besuchen.

lucius

Kleintheater Kramgasse 6

Es kommt nicht von ungefähr, dass in Bern jedes Jahr im Juni das "Internationale Festival kleiner Bühnen" stattfindet!

Bern ist zu einer Stadt des Kleintheaters geworden. Zu diesem Ruf haben ihr vor allem die beiden Altstadtbühnen, Kleintheater Kramgasse 6 und Rampe verholfen. Diese beiden Theater produzieren mit professionellen Kräften eigene Inszenierungen. Dabei zeigen sie sehr viel Mut, sind sie doch bestrebt, dem interessierten und engagierten Theaterpublikum "unbekanntere" und neuere Stücke vorzustellen. Auf den Bühnen der Kleintheater werden vielfach Stücke absurder Schriftsteller aufgeführt: Beckets "Warten auf Godot", "Glückliche Tage" und "Das letzte Band" (die beiden letzteren werden diese Saison im Kleintheater Kramgasse 6 inszeniert), Ionescos "Die Stühle", Albees "who is afraid of Virginia Woolf?" (Wer hat Angst vor Virginia Woolf?), Arrabals "Und sie legten den Blumen Handschellen an" usw. Aber auch Stücke Brechts, Kurt Götzes usw werden inszeniert. Daneben sind Produktionen von Stücken wenig bekannter Theaterautoren nicht von Seltenheit. Ist es nicht erfreulich, dass Schauspielgruppen versuchen, uns diese "andere" Theaterwelt näher zu bringen?

So anstrebenswert dieses Ziel für ein Theater auch sein mag, es bringt wieder neue Probleme: Die Finanzierung. Die beiden Theater arbeiten völlig unsubventioniert. Für ihre Arbeit kann den Schauspielerinnen und Schauspielern trotz sehr gut besuchter Vorstellungen nur eine Gage von 15-30 Franken pro Vorstellung bezahlt werden. Theaterleitung und Schauspieler subventionieren also das Theater. Es ist natürlich verständlich, dass unter solchen Umständen ein Theaterbetrieb nicht lange aufrecht erhalten werden kann. Deshalb haben die beiden Kleintheater dieses Jahr um Subventionen nachgesucht. Von der Gewährung dieses Gesuches hängt es nun ab, ob die Kleintheater weiter existieren dürfen oder nicht! Zeigen wir deshalb unser Interesse für die Kleintheater! Vielleicht können wir damit etwas zu ihrer Erhaltung beitragen.

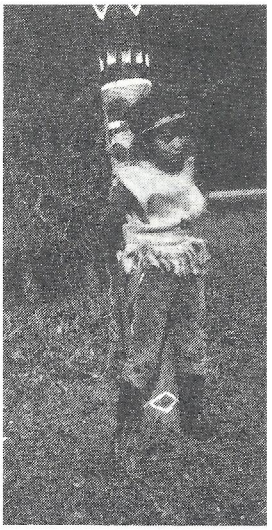
Das Kleintheater Kramgasse 6 und die Rampe wären aus der Theaterwelt Berns nicht wegzudenken!

Regi

die rampe

HELA

huthi-kiti



Di beide Möite vo dr. Abteilig Schparta hei dä Herbscht z'erscht Mal es getrennts Lager düre gfüert. D' Möite Hathi-Kiti het 6 ereignisvolli Täg im Pfadi-Heim Räbacher verbracht.

15 Wölf und 2 Füererinne hei versuecht, sich während däm Lager id's Läbe vomene Indianerschtamm z'versetze. Mir hei z.B. sälber Brot bache, Zält baut, sippewiis abkochet usw.

Mir heinis aber ou mit üsere Umgäbig, befasst: einisch si mer zümene Buur gange, es anders Mal hei mer ds Schtedtli Loupe erforscht.

Jede vo üs het d'Müglechkeit gha, eini vo vier verschidene Fähigkeitsprüefige z'wähle und ab z'lege. (Choch, Übermittler, Entdecker, Beobachter). Aber ou a de n'Exer hei mir gschaffet.

Am Zyschtigabe hei mir Bsuech gha und zwar vom „Rat der Alten", d.h. vo de Eltere. Ou si hei sech müesse echli produktiv betätige und hei nid nume chönne cho zueluege.

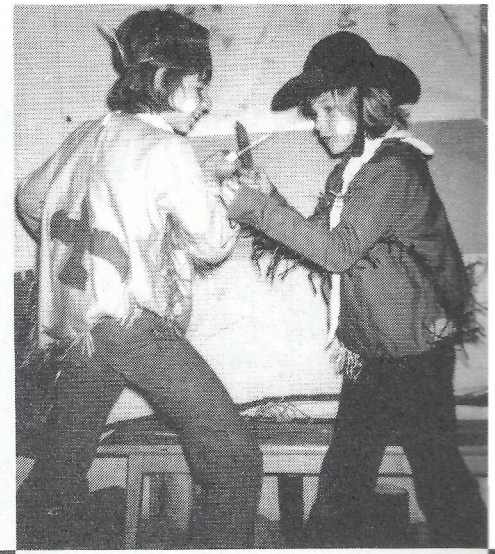
Am Ändi vo üsem Lager hei mir alli gmerkt, dass mir üs besser verschtöh, dass üs das Lager für üsi Kameradschaft underenand zimlech gnützt het und mir üs besser hei lehre kenne. Mir hei gmerkt, dass me imene Lager uf jede agwise isch und dass me sött uf jedi chönne zelle.

Wär meh über üses Lager wett erfahre, cha das i üsere Abteiligs-Zytig tue.

Bam°

hathi-tiki

D' Indianer-wölf vor Meute Tiki hei e z'friedeni Lagerwuche im Kyburgerheim Schteffisburg verläbt.

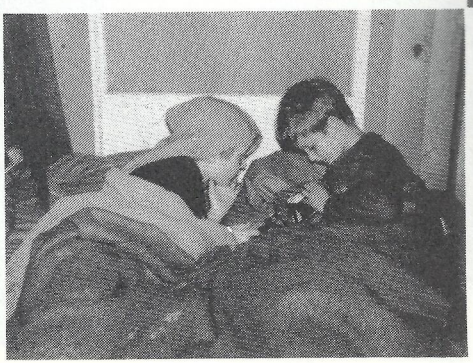


Trotz äm Rägewätter isch düregfüehrt worde: d' Toufi, e Bsuech bi Buré und aschliessend e Bsichtigung vo Schteffisburg-Dorf, ds Zorrospiel, dr EPL am EA, es riese Toto, es

Gländespiel, e Schatzsyechi und nid s'vergässe dr Usflug zu de Beatushöhline.

Dr näbe hei mir üs o manuell betätiget:

Us Lintüecher und Dachlattene si Wigwams entstände, e Marterpfahl het's schnitze



gä und d' UA-Liebli si i bäumigi Indianer-Kostüm verwandlet worde. Es het eifach gfägt!

Meute Hathi-Tiki

11.Zug

11-ZUGS-HELA PFINWALD

„Ah, schönes Wetter!" hiess es am Sonntagmorgen im Zug, der uns nach Pfinwald bei Sierre bringen sollte.
Nach mehrstündiger Fahrt kamen wir im sonnigwarmen Wallis an. Kaum hatten wir den Lagerplatz erreicht, wurde mit dem Lageraufbau begonnen.
Doch schön am nächsten Tag - man höre und staune nicht - war uns Petrus nicht mehr gut gesinnt. Das galt übrigens auch für den Rest des Lagers.
Trotzdem liess man sich allgemein die gute Laune nicht nehmen! Ein Nacht-OL, eine Besichtigung der Richtstrahlstation Leuk und eines alten Kraftwerkes u.a. halfen mit, das Lager erfolgreich zu gestalten.

GRUSS Rio

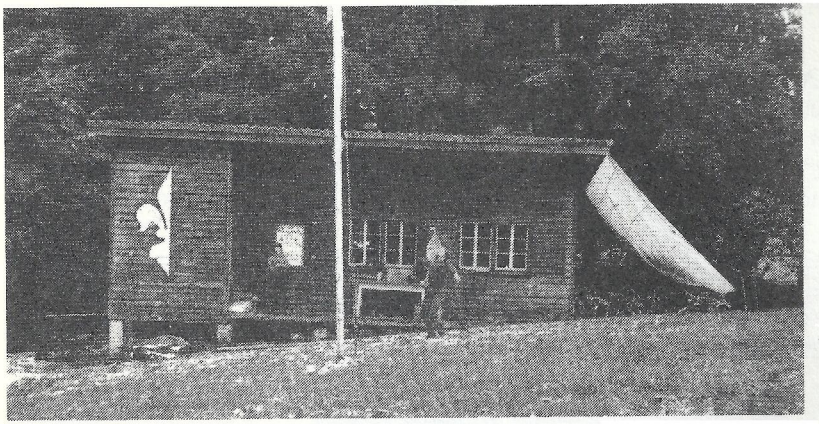
6.Zug

HELA 74

Bei heftigen Regengüssen traf der 6. Zug am Montag den 30. sept. um 9.30 Uhr in Le Pont (Lac de Joux) ein. Am Nachmittag besserte sich das Wetter und die romantische Gegend zeigte sich ein bisschen von ihrer schöneren Seite. Da sich das Wetter jedoch wieder verschlechterte, mussten wir in einer Jugendherberge übernachten. Als dann noch Schneefall einsetzte, beschlossen wir das Lager vorzeitig abzubrechen.
Wir entschieden uns, noch ein 1. und 2. Exerlager durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde uns glücklicherweise das Maya-Heim in Ostermundigen zur Verfügung gestellt.
Obschon es dort immer noch regnete, erlebten die Exerkandidaten ein interessantes Lager, aufgelockert durch eine abenteuerliche Taufe unseres Jüngsten und durch einen Elternbesuchsabend.

Gruss 6 Falk

S. Zug



Blockhaus mit dem legendären "Öfeli"

Trapper mit Handgelenkschutz

Trapper in voller Montur

HERBSTLAGER IN TROGEN

(in memoriam rmb)

Vom 30. September hausten 8.-Zugstrapper 8 Tage lang in unserem Blockhaus am Waldrand, oberhalb von Trogen auf rund 1000 m gelegen. Dass solche Höhen für einen Trapper, der sich nicht auf den Winter spezialisiert hat, etwas zu hoch sind, sollten wir schon am ersten Tag merken. Es begann nämlich zu .... schneien. Zum Glück hatten sich die Trapperbosse für ein Blockhaus mit „Öfeli" umgesehen. So konnten wir dann unser Trapperleben ganz trapperisch leben. Vorerst verfertigten wir uns eine einheitliche Trapperkleidung mit Trapperbeutel (zum Aufbewahren von allerlei notwendigem Krimskrams) und Steinschleuder (zwecks Erledigung des Wildes für unseren Trapperfrass).

Grosse Wanzen- und Flohfreibjagd.

Freizeitgestaltung in Trapperart

Das Trappertheater in 3 Akten („Der Trapper beim Arzt", „Der Trapper zum ersten Mal im Hotel" und „Das Trapper-treffen" waren die Themen) bildeten einen weiteren Höhepunkt unserer Trapperkultur.

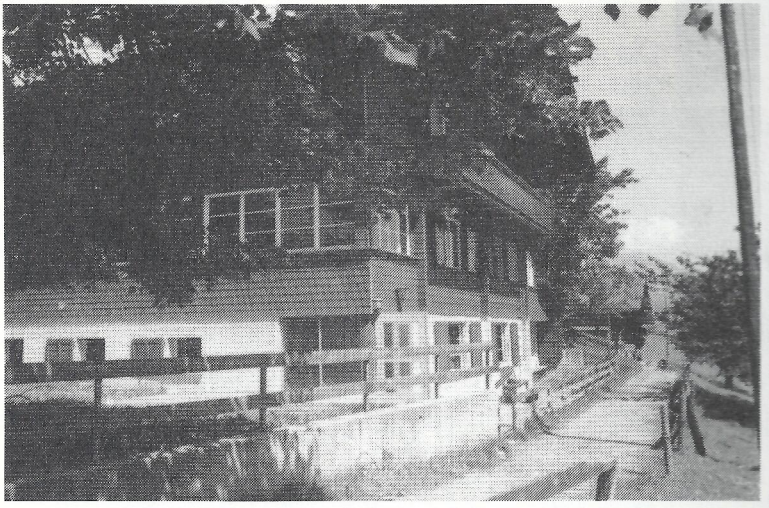
Die zweitägige Geländeübung musste allerdings wegen akutem Mangel an Taschenwärmern und Pelzmänteln durch die Nacht hindurch unterbrochen werden. Diese Massnahme tat aber unserer Hochstimmung keineswegs Abbruch; im Gegenteil, denn wir konnten uns eine weitere Nacht lang im Kampf gegen Wanzen (oder waren es doch Flöhe?) zu bewähren, welche in unseren Matratzen herumkrappelten. Am Freitag fand dann die grosse Wanzen- und Flohjagd statt. Die Hilfsmittel waren Besen, Lappen und Insektenvertilgungsmittelzerstäuber. Sie wurden, wie wir am nächsten Morgen mit Genugtuung feststellen konnten, mit einigem Erfolg eingesetzt. Als Abschluss des eigentlichen Lagers ging am Sonntag der Trappersporttag in Szene.

Am Dienstag starteten wir dann zu unserer "Tour der Trapper" (Bern-deutsch: trappe = velofahren), welche uns per Velo nach Bern führen sollte. Der Grossteil der 19 Trapper trappte 2 Tage lang bis nach Zug (140 km) durch den Regen. Von dort aus erreichten sie das Ziel einen Tag früher als vorgesehen mit dem Zug. Sechs ganz tapfere und wasserdichte Trapper trappten aber am Donnerstag was das Velo hielt und trafen am Abend mit 5 Min. Rückstand auf die Marschtabelle auf der Allmend ein. Einige pikante technische Details der Velotour: nach der Abfahrt von Menzingen nach Zug zwei Tachosäulen defekt, Pümas Reifen zeitweise ohne O_2, wegen technischer Schwierigkeiten wurde auf die fliegende Verpflegung verzichtet!

puuu

So wird's gemacht !!

rama 1.zug



Die Wetterprognosen für Samstag, 28. Oktober, Sonntag, 29. Oktober und für die kommende Woche lauteten: Ganze Schweiz: Niederschläge, zeitweise Aufhellungen, Schneefallgrenze bis auf 1200 m. Das waren schöne Aussichten für unser Hela. Aber solche scheussliche Wetteraussichten konnten die 32 Wölfe der Meute Rama und Pfader des 1. Zuges nicht abhalten, sich am Samstag, den 28. Oktober auf Parkterrasse, bei strömendem Regen zu besammeln. Nach dem Antreten wurde das Gepäck in einen VW-Bus gepackt und man machte sich auf die Reise. Mit dem Zug ging es bis Flüelen, danach mit dem „Poschi" bis Achseten. Den Rest der Reise bis zum Ferienheim „Bühl" legten wir zu Fuss zurück (ca. 1 Std. bergauf).

So, nun fing das Lagerleben so richtig an. Koffer, Rucksäcke und Taschen auspacken. Zimmereinteilung und Nachtlager vorbereiten, also kurz gesagt ein grosses Durcheinander. Als sich nun alle so einigermassen ihr Plätzchen gesichert hatten, konnte mit dem eigentlichen Programm begonnen werden. Im zweiten Stock hausten von nun an Griechen, das gefürchtete Volk, das zur Zeit des Odysseus lebte (Meute Rama) und im ersten Stock die Trojaner, die Erzfeinde der Griechen (1. Zug). Während des Lagers bereiteten sich nun die zwei Einheiten auf den Krieg vor.

Die Griechen (Meute Rama) teilten sich in Sippen (Artemis, Poseydon,

Dionysos, Hermes) auf und jede Sippe hatte ihr eigenes Gewand. Nachdem es mit den Kriegsgewändern klappte, bereiteten wir einen Schlachtplan vor. Wir entschieden uns, das hölzerne Pferd (trojanisches Pferd) zu bauen.

Die Trojaner beschäftigten sich mit der Arbeit als Architekten und Baufachleute. Sie bauten die trojanische Festung, was sich sehr gut mit dem 1. Exer verbinden liess. (Pfadertechnik). Zum Krieg kam es schliesslich und endlich doch nicht, da sich die Griechen und Trojaner, im Gegensatz zur Geschichte, versöhnten.

Ein weiterer Höhepunkt war die Taufe im Hades, in der Unterwelt der griechischen Götterwelt. Die Täuflinge hatten die Aufgabe, bei einigen Göttern der Unterwelt (von denen gesagt wird, dass sie sehr böse seien) ihren Mut zu beweisen. Nach diesen Strapazen mussten sie sich noch beim gefürchteten, ungeheuren Taufgeist ihre Taufurkunde holen.

Um noch einmal auf das Wetter zu sprechen zu kommen. Wir wurden gewissermassen eingeschneit. Schon am 3. Tag hatten wir die Gelegenheit, schlitteln zu gehen. Das ist eigentlich sehr ungewöhnlich um diese Jahreszeit in Griechenland. Nach dem Morgenessen (sehr gut gekochter Porridge und Ankeschnitte) bewaffneten wir uns mit Plasticsäcken und Oeljacken und kraxelten den Berg hinauf. Dann ging's los! Auf dem Rückweg hatte praktisch keiner mehr ein trockenes Kleidungsstück an sich.

Dass das Lager nun bald zu Ende sein könnte, war an den diversen dunklen Augenringen der Pfader und Wölfe zu erkennen. Ebenso an der sofortigen Ruhe in den Zimmern nach dem Taps.

Troll

MAX LOSINGER

Wie wir in Nr. 2/74 des FLIEKA noch kurz berichtet haben, ist unser lieber Kamerad Oberst Max Losinger im Juni dieses Jahres nach schwerer, tapfer ertragener Krankheit in einem Berner Spital verstorben. Seine berufliche und militärische Laufbahn ist in den Zeitungen von berufener Seite gewürdigt worden. Wir möchten hier aber vor allem des Pfadfinderkameraden Max Losinger gedenken und ihm für die Sympathie und Hilfsbereitschaft, die er dem „Schwyzerstärn" gegenüber stets bewiesen hat, herzlichen Dank sagen.

- Geboren am 31. Dez. 1908, trat er im Jahre 1922 in die Patr. "Luchs" /gelb. (4. Zug) ein, wo er eine glückliche Pfadfinderzeit erlebte, an die er später immer wieder gerne zurückdachte (wir erinnern uns seiner Schilderungen anlässlich der Feier "60 Jahre 4. Zug" vom Dez. 1973). Seine berufliche Ausbildung führte ihn verschiedentlich ins Ausland; er trat dem APV bei, dem er sich nach seiner endgültigen Rückkehr nach Bern im Frühjahr 1949 als Rechnungsrevisor zur Verfügung stelle. Diese Funktion übte er ohne Unterbruch während 25 Jahren aus und stand uns auch sonst bei verschiedenen Gelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite. Wir schulden ihm dafür grossen Dank und werden fortan seine Hilfsbereitschaft und seine Mitarbeit sehr vermissen: Ehre seinem Andenken!

WALTER SAEGESSER

Im August dieses Jahres erreichte uns die traurige Nachricht vom Hinschied unseres Kameraden Walter Saegesser, "Tarzan". Er war einer der fünf Pfadfinder, mit denen JFm. Roland Schäfer am 29. April 1950 aus dem damaligen EMT-Fähnli "Murmeli" den 9. Zug gründete.
"Tarzan" war wesentlich am Aufbau des neuen Zuges mitbeteiligt, zu dessen Führer er später selber aufrückte. Gleichzeitig schloss er sich auch der damaligen 9.-Zugs-Rovergruppe "Gwitter" an,

die im Oktober 1955 dem APV beitrat. Seither hat er im "FLIEKA" die weitere Entwicklung des 9. Zuges mitverfolgt und dem "Schwyzerstärn" die Treue bewahrt. Wir danken ihm dafür und bewahren ihm ein ehrendes Andenken. Seinen Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus

PAUL BÖHME

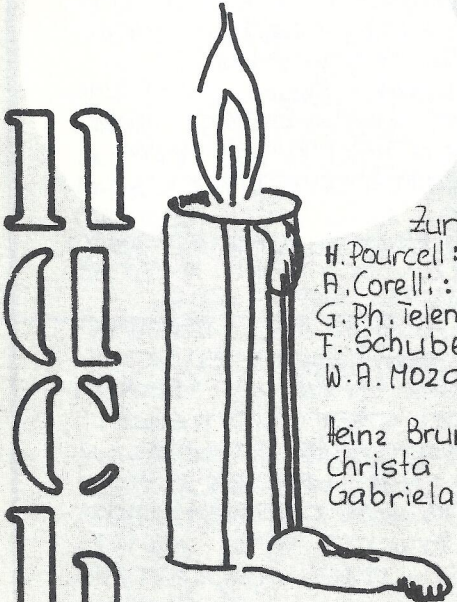
Noch 1973, am Jubiläum "50 Jahre Kandersteg" und bei der Feier "60 Jahre Schwyzerstärn" trafen wir unseren Freund "Marathon" in alter Frische an. In seinem bevorzugten Kandersteg, wohin er sich nach dem Hinschied der uns noch so vertrauten "Akela", seiner lieben Gattin, zurückgezogen hatte, umsorgt von seiner Tochter Doris. Von hier aus berichtete er im Sommer 1973 in einem Radio-Interview über das Entstehen der Pfadfinderbewegung in der Schweiz.
Dies mit vollem Recht - war doch einer der ersten "Schwyzerstämler", der mit dem Zug Schläfli seine Tätigkeit begann und seither, d.h. seit 1913, immer "dabei" war, sei es bei der Abteilung, beim APV oder in höheren Chargen bei Kantonalvorstand. Auf "Marathon" war Verlass, und wir freuen uns darüber, dass er bis zuletzt den Kontakt mit den Jungen aufrecht erhielt, bis er uns - kurz nach Vollendung seines 78. Lebensjahres - für immer verliess. Auch er bleibt uns allen unvergesslich.

waldweih-nacht

1974 findet die Weihnachtsfeier wieder abteilungsweise statt. Die Abteilungen Maya und Inka führen ihre Waldweihnacht getrennt durch (Näheres am Kasten).
Die Abt. Sparta, Tuareg und Wiking sowie der APV dieses Jahr wiederum mit einem feierlichen liturgischen Abendgottesdienst ausklingen lassen.

Eingeladen dazu sind alle Pfader, Rover, Führerinnen und Führer der Abt. Sparta, Tuareg und Wiking, die Eltern und Angehörigen, der gesamte APV des ✡ mit Angehörigen, sowie eine weitere Öffentlichkeit für den

Sonntag, 15. Dezember 1974, um 20.00 Uhr in der Thomaskirche



im Liebefeld (Bus 17 bis Neuhaus). Einläuten ab 19.50. Antreten gemäss Kastenzettel. Die Aktiven tragen Uniform.

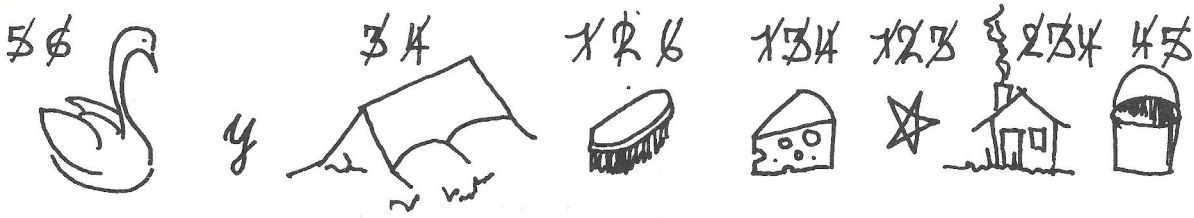
Zur Aufführung gelangen u.a:
H. Pourcell: Voluntary C-Dur (2 Trompeten und Orgel)
A. Corelli: Triosonate G-Dur (2 Trompeten und Orgel)
G. Ph. Telemann: Triosonate C-Moll (Flöte, Oboe, Cello)
F. Schubert: Sanctus aus der Deutschen Messe (Chor)
W. A. Mozart: Ave verum corpus (Chor)

Heinz Brun / Trompete, Walter Bühlmann / Trompete
Christa Kägi / Flöte, Markus Bucher / Flöte
Gabriela Kägi / Cello, Heinrich Juker / Orgel

Der Chor ist zusammengesetzt aus Mitgliedern der Jk Thomas und des Schwyzerstärns.
Leitung: Gabriela Kägi

Liturgie und Gesamtleitung: André Urwyler / Fülli.
Anschliessend an diesen Gottesdienst treffen sich die Führerinnen und Führer der Abteilungen Sparta, Tuareg und Wiking zum Jahresabschlusshöck in der Jugendstube des Kirchgemeindehauses.
Die Wölfe dieser Abteilungen führen ihre Waldweihnacht separat durch (Näheres am Kasten).

fülli



Jeder kennt es; alles spricht davon: es geht etwas.....und es soll noch mehr gehen! aber was? das ist hier die Frage! Sein oder nicht sein, das ist allen klar: es muss sein! Aber was? und wie? und wann? und womit? und wie bezahlen? und wer hilft mit ??? Alles Fragen, lauter Fragen. Aber die sollen nun endgültig abgeschafft und beantwortet werden! Aber von wem?

VON UNS ALLEN!!!

Jeder Schwyzerstämler, ob alt oder jung, ob zukünftiger oder gewesener, soll uns seine Ideen mitteilen. Gezeichnet, geschrieben oder modelliert, jeden stört etwas, und genau für dies, was euch stört, gibt jeder seinen Vorschlag, seine Idee bekannt. Es ist auch erlaubt, nur zu meckern, aber ein' echter Schwyzerstämler lässt sich auch etwas einfallen.

Klar, das wir eure Vorschläge und Anregungen nicht schon morgen erwarten, wir geben euch Zeit. Klar, dass wir aber auch nicht jahrelang warten können, aber immerhin bis zum **15. August 1975**. Von da an wird dann eine Jury zu arbeiten haben (hoffentlich!) und die Vorschläge durchsehen. Alle originellen Ideen werden nicht nur ausgestellt, sie werden auch ausgeführt! Eure Vorschläge helfen mit zu bestimmen wie unser neues (Sprich: umgebautes) Heim am Schwyzerstämmweg aussehen soll, wie es benützt werden soll, wie die Räume gestaltet werden sollen, wie gross sie sein sollen, wie es rund um das Heim aussehen soll usw. usw.....

Alle diejenigen die die Räume zeichnen möchten, finden im Heim selber Pläne aufgehängt, die sie als Vorlage verwenden können. Die Pläne dürfen jedoch nicht entfernt werden!

ALSO: Bis zum 15. August 1975 Vorschläge, Ideen und Wünsche zum Heimumbau, für kleine Dinge oder für das ganze Heim, gezeichnet oder geschrieben oder als Modell.

senden an: Jürg Thomet, Bahnhofstr. 29, 3066 Stettlen.

Terzo

AZ 3000 Bern 1

Adressänderungen bitte an:

Pfadfinder Schwyzerstärn
Schwyzerstänn weg 18a,
3012 Bern.

Herrn 5097
Ueli Studer
Steingrubenweg 24

3028 S p i e g e l

klatschspalte

Die letzte Klatschspalte hat ein wenig böses Blut verursacht, darum sei's sofort geklatscht: der KFM ist böse, der OQm ist böse und auch der Al(i) ist böse; nur diejenigen, die es betroffen hat, haben herzlich mitgelacht.

Bibers Auto kann man leider nicht mehr die letzte Ehre erweisen. Es ruht schon seit Oktober auf dem Schrottplatz. Simca adee, SBB juhee!

Wieso Patria so neidisch ist? Weil wir die einzigen in der Schweiz sind, die einen Weg haben, welcher den Namen unseres Corps trägt.

Zur Zeit flattern die Briefe im ✡ nur so herum. Frag einmal den Hfm a.i., der nun seine dichterisch-nationalökonomische Ader entdeckt hat.

Klatschi, klatschi! Gruss vom Hela 3. Zug und ebenso vom 6.+ 11. Zug.

rmb.